

Handbuch der Geschichte

der

Griechisch = Römischen Philosophie

von

Christian Aug. Brandis.

Erster Theil.



B e r l i n.

Bei G. Reimer.

1 8 3 5.

Drei geliebten Freunden,

d e n H e r r n

Dr. I m m a n u e l B e k k e r,

Mitgliede der Königl. Pr. Akademie der Wissenschaften, ordentl.
Professor der Philos. an der Königl. Fr. W. Universität zu Berlin &c.

Dr. K a r l B u n s e n,

Königl. Preuß. geh. Legationsrathe und außerordentl. Gesandten
am päpstlichen Hofe &c.

Dr. A u g u s t D. E h. Z w e s t e n,

ordentl. Professor der Theologie an der Königl. Fr. W. Universität
zu Berlin &c.

in sehnfüchtig dankbarer Vergegenwärtigung
schöner Jahre der anregendsten wissenschaftli-
chen Gemeinschaft mit ihnen,

gewidmet.

V o r w o r t.

Der Eifer mit welchem man in gegenwärtiger Zeit Geschichte der Philosophie, besonders des Alterthums, zu erforschen und zu begreifen bestrebt ist, steht in so vielfacher Wechselbeziehung mit den eigenthümlichsten Richtungen unsrer Philologie, Geschichte und Philosophie, und hat bereits angefangen durch den Erfolg sich so entschieden zu bewähren, daß wer den Eifer in Wahrheit theilt überzeugt sein darf nicht bloß von persönlicher Neigung, sondern von höherem Bedürfniß, von Anforderungen der Wissenschaft geleitet zu werden. Gehoben durch das Bewußtsein lebendiger geistiger Gemeinschaft mit den nach demselben Ziele Strebenden, wird er sich aber auch alle Vortheile derselben anzueignen bemüht sein, seine eignen Versuche an das vor ihm Geleistete anknüpfen und an ihm auf das sorgfältigste prüfen, für empfangene Anregung und Belehrung sich dadurch dankbar erweisend, daß er sie seinerseits weiter zu entwickeln von reiner Liebe zur Sache sich bestimmen läßt.

Eine neue Bahn historisch-philosophischer Forschung hat Schleiermacher, der Unvergessliche, durch seine Grundlinien zu einer Kritik der Sittenlehre, durch seine

Monographien und durch seinen Plato eröffnet; mehrere ausgezeichnete Forscher sind ihm auf dieser Bahn gefolgt; unter ihnen mit unzweifelhaftem Erfolge Heinr. Ritter. Mit solchen vom Geiste der Wahrheit besetzten Männern hebt man das Einverständniß nicht auf, auch wenn man in Auffassung und Erklärung mancher einzelner Erscheinungen von ihnen abzugehen sich genöthigt sieht.

Den nächsten Zweck vorliegender Bearbeitung der Geschichte älterer Philosophie deutet der Titel an. Ohne Anspruch zu machen auf künstlerisch-historische Darstellung, setzt sie sich vor die Entwicklungen dieses merkwürdigen Zeitraums mit sorgfältiger Benutzung der Quellen und Hülfsmittel, in einer für den Unterricht geeigneten Form zu erörtern. Vorzugsweise hat sie nach genauer und unbefangener Erforschung und Auffassung des Thatsächlichen, sowie nach Ausmittelung der inneren Beziehungen und der dadurch bedingten Zusammengehörigkeit der einzelnen philosophischen Versuche, Theorien und Systeme gestrebt. In ersterer Rücksicht schien es passend die vorzüglicheren Belegstellen aus den zum Theil entlegenen alten Schriftstellern zusammengestellt, unter dem Texte abdrucken zu lassen, um so zu gleicher Zeit die sich Unterrichtenden zum Studium und zu richtiger Benutzung der Quellen anzuleiten, auf gleichem Gebiete der Forschung begriffenen Gelehrten aber in's Einzelne eingehende Prüfung zu erleichtern. Die zweite Rücksicht hat veranlaßt die den höheren Forderungen der Darstellung so wenig angemessene Form von Paragraphen und Erklärungen zu wählen, damit die leitenden Gedanken der einzelnen philosophischen Erscheinungen um so leichter und bestimmter aufgefaßt werden möchten.

Ist es einigermaßen gelungen innerhalb der Geschichte selber diejenige Kritik nachzuweisen, die als Trieb-
rad der Entwicklungen sich wirksam erwiesen hat und
den inneren Beziehungen zu Grunde liegt, so durfte der
Verfasser wohl nicht erst als Obmann auftreten, um
ausführlich nachzuweisen, was von den frühern philoso-
phischen Versuchen als taubes Gestein oder Schlacke zu
beseitigen, was als Erz fernerer Läuterung zu unter-
ziehen, oder als gediegenes Metall zu bewahren sein möchte.
Ohnleich mehr vermag der Historiker zu leisten, wenn
er Anweisung giebt die Geschichte zu verstehen, als wenn er
mit seinem Urtheil drein redet; und für höchst wichtig halte
ich es, daß auch der Studirende sich früh gewöhne aus
der Geschichte selber, nicht aus den Betrachtungen über
Geschichte, Belehrung zu schöpfen. Besonders am Ende
und zu Anfang der einzelnen Abschnitte habe ich, wie
die Uebergangspunkte, so zugleich die Hauptpunkte histo-
rischer Kritik hervorzuheben versucht, und behalte mir
vor am Schlusse des Werkes die Resultate des in der
Geschichte selber bereits zum Spruche fertigen Urtheils
zusammenzustellen und hie und da durch formale Kritik
zu ergänzen, um zu zeigen, wie die ältere Philosophie
sich zu der neueren verhalte, und wie erstere für letztere
zu benutzen: denn freilich kann Endzweck einer Geschichte
der Philosophie nur sein, in die philosophische Forschung
einzuführen und sie selber fortzuleiten.

Ich habe mir bei meiner Arbeit kein zu hohes Ziel
gesteckt und auch das, obgleich es seit manchem Jahre
eins meiner vorzüglichsten Augenmerke gewesen, noch
lange nicht erreicht — daß bin ich mir wohl bewußt:
möge der Niebuhr unsrer Geschichte nicht mehr ferne